

wollen es abwarten. Natürlich wird es eine angenehme Uebersaschung für alle Beteiligten sein, wenn Du nicht trinkst. Na, sei ruhig, mein guter Bursche," setzte er gutmütig hinzu, als er Tom's ernst gefaltete Stirn bemerkte; „ich zweifle nicht an Deinem guten Willen Dich gut aufzuführen.“

„Gewiß, Master," beteuerte Tom.

„Du sollst gute Zeit haben," warf Eva rasch ein, „Papa ist gut gegen Jedermann, nur lacht er gern über alle Leute!“

„Papa ist Dir sehr verbunden für diese Empfehlung!“ lächelte Mr. St. Clare, dann drehte er sich um und verschwand in der Rauchkajüte.

15. Kapitel.

Ankunft in Neu-Orleans.

Mr. Augustin St. Clare entstammte einer reichen Pflanzersfamilie aus Louissiana. Er und sein einziger Bruder hatten nach dem Tode der Eltern eine große Plantage gemeinsam bewirtschaftet, doch da sich Mr. Augustin nicht für geschäftliche Dinge interessierte, so zog er nach Neu-Orleans und überließ seinem Bruder die alleinige Führung der Geschäfte. Von seiner Mutter, die einer vornehmen französischen Emigrantenfamilie entstammte, erbte Mr. Augustin große Talente und eine zarte Weichheit des Gemüthes, das sich erst allmählich hinter männlicher Festigkeit verbarg, ohne jedoch völlig zu schwinden. Eine Reihe von Jahren hatte er, seiner Gesundheit wegen, auf einer Farm seines Onkels in Vermont, Nordamerika, verbracht um sich später einen eigenen Hausstand zu gründen. Leider fand er in seiner Gattin keine gleichgestimmte Seele, denn Marie St. Clare war, obgleich schön und reich, kein zart empfindendes Weib. Von Kindheit an, als einzige Erbin der Reichthümer ihres Vaters verhätschelt und verwöhnt, stellte sie an ihre Umgebung die höchsten Ansprüche, ohne selbst etwas dafür zu geben. Sie war